

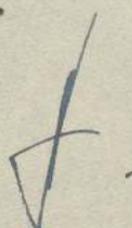
SUB CRUCE

Als ob~~e~~ ein Unheil vor den Türen stünde,  
das Ende aller Dinge nahe wär!

Ich rufe in Gebeten, und ich finde  
nur Echo meiner selbst und von fernher  
anhält das <sup>B</sup>ersten und das <sup>G</sup>rollen,  
als bräche bald die alte Welt entzwei.

Mein Herz erbebt. So sollen  
deine Zeugen einst im letzten Schrei  
Leben und Tod umklammert haben.

Geheimnis, das mit ihnen nicht versank.  
Der Eine Name! Ach, es sind nur Gaben,  
die auf uns warten in Gericht und Untergang.



## J E S U S

Du bist im Schiff!  
Und darum fliehen Feigheit und Gram.  
Dein Wort und Griff  
vernichten Furcht und Scham.

Aller Gewalten Brandung  
mag uns zertrümmern.  
Du hörst, fern jeder Landung,  
Ängste und Wimmern.

Du hörst, wenn wir dich wecken  
in Sturm und Graus,  
hebst aus dem Schrecken  
uns mächtig heraus.

Dann muss verstummen  
des Todes Gebrüll,  
des Teufels Brummen  
wird grabesstill.



# R O G A T E

Herr Christe, unser täglich Brot,  
das du uns hart versagest,  
du Leben mitten in dem Tod,  
womit du~~x~~ uns verklagest,

das alles tragen wir nicht mehr  
wenn du uns nicht geleitest,  
wenn du nicht mit der Engel Heer  
für deine Kirche streitest,  
dass sie aus Schuld und Nacht ersteh,  
die Schar zum Dienst gesendet,  
dass in der Zeiten grossem Weh,  
das Unheil werd gewendet

noch einmal, eh die Welt zerburst  
im Chaos, das wir schufen,  
O Bruder Christ, wann endlich wirst  
du hören, wenn wir rufen?

Gib uns noch einmal unser Brot  
und darin auch das deine,  
damit im Weltenab~~end~~drot  
erstrahle die Gemeine,

noch einmal vor dem letzten Tod  
zum Salz hier möchte werden!  
Herr Christ, erhöre uns,  
bevor wir hungern in die E<sub>r</sub>den!



Gemeinde in Fedderwardergroden

Ich sehe deine Strassenzeilen,  
du arme Stadt,  
und hinter deinen Fenstern weilen  
schwere Herzen, <sup>n</sup>ächtigt, matt.  
Ach Herr, wie oft erheben  
sie ihre zagen Hände  
zum Letzten, gegen Leben  
aus deiner Hand. O Ende  
aller Welt aus deinem Herzen!  
Wie trüb und todnah flackern  
all die kleinen Kerzen.  
Wie lebensgierig rackern  
sich hagere Gestalten ab,  
um nur noch eine Weile fernzuhalten  
das allernächste Grab.  
O Land der Schuld, mein Hungerland,  
erbitte Seiner Gnade Walten,  
die Liebe, die den Tod gebannt,  
dass sie nun unsre Liebe sei!  
O arme Stadt, ich sehe dich und schrei  
und werde stumm in grosser Klage.  
Sind wir so leicht auf deiner Waage?



Advent 1946

Rot glüht,  
ein warmer Brand,  
im Garten die Buche,  
Kalt wehen Nebelschwaden  
durchs Meäst,  
getränkt vom weiten Meer.  
Stille sind Strassen und Wege,  
das Sterben ist gross  
und der Tränen viel  
im kalten Gemäuer.  
Bist du fortgegangen,  
GOTT,  
und willst du nicht kommen  
zu suchen und wenden  
Elend und Schuld?  
Brenne, Feuer,  
in kaltem Volk!  
Leuchte, Licht,  
in Todesfinsternis!  
Sprich, Wort,  
in der Stummheit der Welt!

